

Arnim, Ludwig Achim von: Dreißig Jahr im hohlen Gramm (1806)

1 Dreißig Jahr im hohlen Gramm
2 Saß der alte Einsiedler,
3 Bis die reine Andachtsflamm'
4 Durch und durch gedrunken wär;
5 Und nun fühlt er sich so rein,
6 Keine Luft mehr athmen konnt,
7 Er vergeht in heil'gem Schein,
8 Und kein Mensch sich drinnen sonnt,
9 Und vor dieser Heiligkeit
10 Kriegte er nun eine Scheu,
11 Meinte sich von Demuth weit
12 Und begann sein Werk auf's neu.
13 Sonntags ging er in die Stadt,
14 In der Kirch' zur Kanzel klomm,
15 Dort mit faulen Äpfeln hat
16 Er beworfen, die nicht fromm.
17 Welch ein Lärmen, mancher Schlag,
18 Doch das trug der Einsiedler,
19 Andre Thorheit er vermag,
20 Um zu büßen hart und schwer.
21 Bei dem Juden sich verdingt,
22 Der am Markte Fleisch verkauft,
23 Ihm dann alles Fleisch verschlingt,
24 Daß der Jud sein Haar ausrauft,
25 Wird dann stumm und bleibet stumm
26 Bis er sich erst taufen läßt,
27 So geht er mit Juden um,
28 Um zu sorgen für ihr Best. –
29 Sieben Räuber, die er fand,
30 Speist er köstlich auf der Haid,
31 Daß sie Christum zugewandt
32 Alle ziehn in Einsamkeit. –
33 Einen Teufel trieb er aus,

34 Der ein Weib besessen hielt,
35 Als er einsmals kam in's Haus,
36 Und mit ihren Kohlen spielt,
37 Und die Finger nicht verbrannt,
38 Und das Kleid auch nicht versengt,
39 Alles hat sie ihm bekannt,
40 Buße hat er ihr verhängt. –
41 Hofnarr wurd' er alsobald
42 Und bekehrt den Komödiant,
43 Denn er zeigt in der Gestalt,
44 Daß er mehr im Spaß verstand;
45 Seinen Fürsten er blamirt,
46 Wenn der will recht vornehm thun,
47 Bis er recht mit Fleiß regiert,
48 Läßt er ihn auch gar nicht ruhn;
49 Alles das ganz heimlich hielt,
50 Bis er endlich heimlich starb,
51 Jeder bei dem Narren fühlt,
52 Daß er höh're Gnad' erwarb,
53 Als so manche ernste Seel',
54 Die mit Anstand und Moral
55 Nie verschuldet einen Fehl,
56 Auch nichts Gutes that zumal,
57 Und da ging es zum Bericht,
58 Jeder rühmt sich einer Gnad',
59 Schlag er einem in's Gesicht,
60 War es immer Gottes Rath,
61 Wer ihn sonst belächelt hat,
62 Ihn mit Kerzen nun verehrt,
63 Doch ein Windzug kommen that,
64 Löschet aus, die ihm nichts werth.

65 Wer nie mit wilder Faust
66 An die eherne Glocke geschlagen,
67 Worin der Geist gefangen haust,

68 Dem wird nimmermehr Ruhe zusagen,
69 Der hört noch nicht,
70 Der sieht kein Licht,
71 Er wähnt sich Gott,
72 Weiß viel von sich zu sagen.

73 Wem nie das Herz zu schnell
74 In den forschenden Geist eingeschlagen,
75 Der sieht am lichten Tag nicht hell,
76 Der wird über die Zeiten hinjagen,
77 Der hört noch nichts,
78 Der sieht noch nichts,
79 Er wähnt sich Gott,
80 Bis er sich überschlagen.

81 Wem nie mit Liebesmacht
82 Beide glühende Arme gezogen,
83 Bis Sie entwichen, er verlacht,
84 Von stockfinsternen Nächten umzogen,
85 Der hört mich nicht
86 Aus Zuversicht,
87 Der meint sich Gott
88 Und hat sich Lieb' gelogen.

89 Die blinde Leidenschaft
90 Ehre klagender Mensch in dem Staube,
91 Sie führt dich an mit deiner Kraft
92 Auf Klippen den Vögeln zum Raube!
93 Du hörst dich nicht,
94 Du siehst dich nicht,
95 Du fühlst Gott
96 Und betest nun mit Glauben.

97 Wem nie ging aus die Luft,
98 Wo er stürmend vieltausend mitrissen,

99 Wo Leichtsinns zu den Waffen ruft,
100 Der bleibt immerdar ohne Gewissen,
101 Der hört nur sich,
102 Der sieht nur sich,
103 Der wähnt sich Gott,
104 Bis er die Welt zerrissen.

105 Der sonst der Welten Lauf
106 Auf der eigenen Fährte sich dachte,
107 Sieht nun verwundert auf,
108 Wieviel größer sich alles rings machte,
109 Der hörte nicht,
110 Der sahe nicht,
111 Der meinte Gott,
112 Daß er das Glück verachte.

113 Wer lernen kann, der lebt,
114 Der nur immerdar leben wird bleiben,
115 Und der in allem wieder lebt,
116 Du Herr wirst ihn nun höher noch treiben,
117 Er hört in sich
118 Nun dich, nur dich!
119 Er schauet Gott,
120 Und wird in Gott verbleiben.

(Textopus: Dreißig Jahr im hohlen Gramm. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37638>)